

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 59 (1954-1955)
Heft: 6

Artikel: Emilie Schächli zum 80. Geburtstag
Autor: M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Emilie Schächli zum 80. Geburtstag

Am 29. Dezember 1954 darf unsere liebe

Emilie Schächli, Zürich

im Kreise ihrer Angehörigen das schöne Fest des 80. Geburtstages feiern. Die schweizerischen Lehrerinnen entbieten Emilie Schächli, der unvergessenen Reformerin, vorbildlichen Pädagogin, dem tapferen, gütigen, großen Menschen, in aufrichtiger Verehrung und tiefer Dankbarkeit herzlichste Wünsche für Gegenwart und Zukunft. M.

Vom weihnachtlichen Büchertisch

Magda Neuweiler: **Hansjugg.** Verlag Huber & Co., Frauenfeld.

Meisterhaft in der Prägnanz der Sprache und im klaren, disziplinierten Aufbau wird diese Geschichte erzählt, die Geschichte eines leidvollen Verlierens, eines unermüdlichen Suchens, eines erstaunlichen Wiederfindens und eines ebenso wunderbaren Verzichtens, einer heldenhaften Selbstüberwindung. Wie eine Pflanze wächst und auf die Blüte hin sich entfaltet, so entwickelt sich das Geschehen auf die schicksalshafte Entscheidung hin, lückenlos im Zusammenhang, festgefügt in Konsequenz und Begründung, getragen durch die charakterliche Eigenart der beteiligten Personen. Mit feiner Psychologie sind sie alle erfaßt, liebevoll und bildhaft, ja plastisch vergegenwärtigt, es sind Menschen von Fleisch und Blut, Menschen unserer Zeit. Sie handeln aus ihrem fraulichen Mitempfinden heraus und aus dem guten Kern ihres Wesens. Es ist eine im wahren Sinne «menschliche» Geschichte. In der Hauptperson, der leidgeprüften Mutter, erreicht das Geschehen und auch das Menschliche seinen Höhepunkt. In ihrem Verzicht auf das geliebte Kind erweist sie den wahren Sinn der Liebe, die will, «daß es lebe!». Sie läßt die Stimme des Geistes über die Stimme des Blutes siegen, und sie beweist damit die Kraft, die Würde und die Freiheit der menschlichen Seele. «Groß ist das Schicksal, größer der Mensch, der es trägt.» So klingt es im Leser nach, und gestärkt und ermutigt entläßt ihn das kleine Buch in sein eigenes Ringen um sein Schicksal. Kann ein Buch Besseres wirken? J. S.

Ernst Balzli: **Ähriläset.** Verlag A. Francke AG, Bern.

Hier schenkt uns der Berner Dichter zehn Geschichten, die so wenig Papieriges, dafür so viel wohlgeratenes Leben enthalten, daß wir sie, frisch aufgelesen, gleich weitertragen. Es sind Geschichten zum Vorlesen und Verschenken, vor allem zum Erzählen; denn sie machen Vergnügen und Freude. Die Geschichten berichten von alltäglichen Ereignissen und kleinen Leuten. Balzli braucht keine sogenannten großen Stoffe. Geringe, unbeachtete und private Begebenheiten sind ihm groß genug, und sie werden tatsächlich spannend, schön und lohnend: durch die präzise Schilderung, durch das reiche (nirgends grobe) Berndeutsch, vor allem durch ein verständiges, gütiges Gemisch von Ernst und Humor, mit welchem Balzli eher zurückhält als auftritt. Das Buch verdient viele gute Freunde. We

Albert Goes: **Das Brandopfer,** S.-Fischer-Verlag.

Wer die meisterhafte Novelle «Eine unruhige Nacht» kennt, wird ohne Zögern nach weiteren Werken von Goes greifen. Der Verfasser greift einen Stoff aus der nationalsozialistischen Zeit auf. Sämtliche Juden der Umgegend dürfen nur am Freitagabend zu einer bestimmten Stunde ihre Ratiönchen beziehen. Packend werden die von Angst und Leid erdrückten Menschen vor den Leser hingestellt. Im Mittelpunkt aber steht die Frau hinter dem Ladentisch, die man nicht mehr vergessen kann. Goes möchte, daß wir alle nicht ganz vergessen! Mü.

Springinsfeld und Sauerkloß, ein Märchen von R. J. Humm, Verlag H. R. Sauerländer, Aarau.

Das Märchen «Springinsfeld und Sauerkloß oder das Freudenfest» hat der Dichter R. J. Humm seinen lauschenden Kindern an einem Winterabend erzählt. Durch deren Freude ist seine Phantasie gewachsen, und am Schluß zeichnete er dieses Märchen auf. Lange Jahre lag es in einer Schublade, und vielleicht mußte dies so sein, denn nun hat der Sohn, Ambrosius Humm (ein bekannter Bühnenbildner), das kleine Werk mit Illustrationen versehen, die sich gut in den Text einfügen und der Phantasie des Lesers entgegenkommen. — Der gute Zauberer «Ziribiribum» mit seinen zwei Dienern, dem fröhlichen und flinken